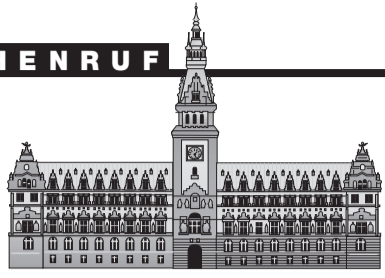


## ZWISCHENRUF



## Falsche Töne zur falschen Zeit

Nataly Bombeck

An die ersten Lebkuchen im September haben wir uns langsam gewöhnt. Und auch daran, dass der Briefkasten seit einigen Wochen überquillt von Werbeprospekten für das „Schönste Fest des Jahres“. Ich komme inzwischen auch damit klar, dass überall schon geschmückte Weihnachtsbäume rumstehen. Aber jetzt ist wirklich gut. Vom Hanse-Viertel-Glockenspiel hätte ich doch ein bisschen mehr Zurückhaltung erwartet. Gestern Mittag erklang dort allen Ernstes – „Der Mai ist gekommen“. Dann schon lieber Weihnachtslieder...

**STARTSIGNAL** Wirtschaft kann Ausbildung mitgestalten. Staatlicher Einfluss wird auf Mindestmaß reduziert.



„Hamburg ist Vorreiter für die Reformen der beruflichen Bildung“, sagte Bildungsminister Rudolf Lange (FDP).  
FOTO: LAIBLE

Bürgermeister Ole von Beust (CDU) hat das Startsignal zu einer der grundlegendsten Reformen der Berufsschulen gegeben. Die Wirtschaft – Kammern, Verbände und Betriebe – wird wesentlich mehr Verantwortung an den Schulen übernehmen und die Ausbildung mitgestalten. Der Einfluss des Staates soll auf das

grundgesetzlich garantierte Maß wie zum Beispiel die Schulaufsicht reduziert werden.

Monatelang war über das Konzept gestritten worden. Bis zuletzt war offen, ob die letzte große Reform des Mitte-Rechts-Senats im Bildungsbereich noch in dieser Legislaturperiode angepackt wird. Bei einem Treffen im Rat-

haus haben von Beust, Bildungsminister Rudolf Lange (FDP) und Spitzenvertreter der Wirtschaft gestern letzte Stolpersteine aus dem Weg geräumt.

„Mit dieser Reform haben wir die Voraussetzung dafür geschaffen, dass die Hamburger Wirtschaft zusätzliche Ausbildungsplätze schafft“, sagte von Beust.

Handelskammer-Vizepräsident Werner Marnette sprach von einem „Meilenstein“. Er sei stolz darauf, dass 40 Kammern und Verbände die Neugestaltung der beruflichen Bildung unterstützen. „Wir werden sicherlich in der Lage sein, mehr Ausbildungsstellen in den Betrieben zu wecken“, sagte Handwerkskammer-Präsident Peter Becker.

Kernpunkt der Reform ist die Gründung einer Stiftung, in die

die Berufsschulen eingehen sollen. Ein Kuratorium mit Vertretern der Wirtschaft und der Behörden entscheidet über grundsätzliche Fragen. Jede Berufsschule erhält einen Lenkungsausschuss als eine Art Aufsichtsrat, in dem die Wirtschaftseite die Mehrheit hat. Das letzte Wort bleibt in allen Fällen beim Bildungsminister.

Anders als zunächst vorgesehen sollen alle 44 Berufsschulstandorte erhalten bleiben. Der Plan, 15 bis 20 große Berufsbildungszentren zu schaffen, wird nicht weiterverfolgt. „Wir wollen die Identität der Schulen wahren und die Verantwortung der Schulleitungen vor Ort erhalten“, sagte Lange. Zusammenschlüsse von Schulen sollen nur auf freiwilliger Basis erfolgen. „Jede

Schule wird von einem Geschäftsführer geleitet, der pädagogische und ökonomische Kompetenzen in sich vereinigen soll“, sagte Becker. Das bedeute aber nicht, dass die jetzigen Schulleiter abgelöst würden.

Der CDU-Bildungsexperte Wolfgang Drews ist erfreut über die jetzt gefundene Lösung. „Schulen brauchen mehr Autonomie. Das Prinzip der Freiwilligkeit bei Zusammenschlüssen ist sehr gut, weil hier nichts übergestülpt wird.“ In den nächsten Wochen soll der Gesetzentwurf im Senat beraten werden. Die Bürgerschaft soll bis Mitte 2004 entscheiden, damit die Reform zum Schuljahr 2004/2005 in Kraft treten kann. Über fünf Jahre soll das Projekt wissenschaftlich ausgewertet werden. (pum)

## 38 verdiente Hamburger ausgezeichnet



Ole von Beust und Senator Mario Metzbach vergaben die „Medaille für treue Arbeit im Dienste des Volkes“ an (Namen in alphabetischer Folge): Fritz Bahlo, Heino Beran, Günter Bergmeier, Reiner Bollmann, Hans Bünning, Friedhelm Bussler, Renate Coerd, Helmuth Roscher, Günther Ebel, Günter Eggers, Curt Engels, Karl-Heinz Eßer, Günter Hagemeier, Siegfried Hahn, Irmgard Korpies, Carlota

Lingens, Franz Lücke, Hans-Ulrich Niels, Martha Niemann, Gertrud Niese, Gerda Opitz, Gert Pfeffer, Otto Pieplow, Axel Rathmann, Peter Rickers, Inge Riese, Karl-Heinz Rissmann, Werner Rolffs, Karl-Heinz Rosenthal, Erika Rühmke, Friedrich-Karl Schlüter, Klaus Schneider, Marianne Steineshoff, Imme Tempke, Jürgen Thießen, Günter Wanke, Günther Weber und Hannelore Wohlgetan.  
FOTO: SOLCHER

Bürgermeister Ole von Beust hat gestern 38 Hamburger mit der „Medaille für treue Arbeit im Dienste des Volkes“ ausgezeichnet. Die Geehrten haben 25 Jahre und länger ehrenamtlich in Hilfsorganisationen, Sportvereinen, Stiftungen, Kirchengemeinden oder Umweltverbänden gearbeitet haben.

„Eine Stadt ist nur so gut, wie die Menschen, die in ihr wohnen. Und Sie machen Hamburg durch ihr Engagement zu einer sehr guten Stadt“, sagte von Beust bei

der Übergabe im Kaisersaal des Rathauses.

Karl-Heinz Eßer (63) erschien in seiner grauen Uniform des Malteser Hilfsdienstes zur Verleihung. Bei den Maltesern hat er sich seit 1969 als Rettungsassistent und Lehrer in Erste-Hilfe-Kursen eingesetzt. Warum? „Weil ich es für meine Pflicht halte, meine Kenntnisse an Jüngere weiterzugeben und anderen zu helfen.“ Die bronzene Medaille wurde ihm in einer dunkelroten Kassetten auf einem Samtkissen überreicht.

Auf der Schauseite ist sie von einem Lorbeerkranz umrahmt und trägt die Worte „Das Gemeinwohl ist das höchste Gesetz“. Auf der Rückseite ist das hamburgische Wappen mit der Umschrift „Freie und Hansestadt Hamburg“ eingraviert. Für Marianne Steineshoff (72) ist die Medaille nicht nur eine Anerkennung ihrer Tätigkeit, sondern auch der Arbeit des gesamten von ihr gegründeten und geleiteten Freiwilligen Forums Blankenese. Dort setzt sie sich für Obdachlose ein, gibt ih-

nen zu Essen und Kleidung. Sie sagt: „Was ich gebe, bekomme ich an Zuneigung doppelt zurück.“

Der ebenfalls geehrte Franz Lücke (68) aus Blankenese arbeitet seit 25 Jahren im Vorstand der Helene-Lücke-Gedächtnisstiftung. Sein Vater hatte sie zu Ehren seiner Mutter gegründet. Familie Lücke unterstützt mit ihrer Stiftung zwei Altenheime. Die Medaille wird seit 1926 vergeben. Sie erinnert an Otto Stolten, den ersten sozialdemokratischen Bürgermeister (1919-1924). (diz)

## Ole von Beust reist in die Türkei

Auch religiöse Gegensätze und Gemeinsamkeiten will Bürgermeister Ole von Beust erkunden, wenn er Anfang kommender Woche mit einer großen Hamburg-Delegation drei Tage in die Türkei reist. In Izmir, nach Istanbul zweite Station der Visite, trifft sich Hamburgs Bürgermeister in der Dokuz-Eylül-Universität mit Prof. Selahattin Parladir, dem Dekan der theologischen Fakultät.

Die Frage, ob Mädchen und Frauen in der Schule und im öffentlichen Dienst Kopftücher tragen dürfen, ist nach Erkenntnis des Hamburger Bürgermeisters in der Türkei so umstritten wie in Deutschland. „Klar ansprechen“ will von Beust auf der Reise auch die Menschenrechtssituation im Gastland. „Ich will aber nicht als Oberlehrer kommen“, sagte er gestern bei einer Reisevorschau.

Der Bürgermeister sieht die Reise auch als eine Reverenz an die größte ausländische Gemeinde in Hamburg. Fast 90 000 türkischstämmige Menschen leben an Elbe und Alster. „Hamburg ist vermutlich nach Berlin die zweitgrößte türkische Stadt außerhalb der Türkei“, so von Beust.

Ihm geht es bei der Reise auch um Berührungspunkte bei Großstadtproblemen und um wirtschaftliche Kontakte. 600 Hamburger Firmen unterhalten Geschäftsbeziehungen in die Türkei. Umgekehrt haben etwa 800 Hamburger Gewerbebetriebe türkische Eigentümer.

Sicherlich wird Ole von Beust am Bosphorus mit dem heißen Wunsch nach einem EU-Beitritt konfrontiert werden. An die Türkei dürften dabei keine anderen Maßstäbe angelegt werden als an andere Länder, empfiehlt Hamburgs Bürgermeister. (rup)

Anzeige

NDR 9,3

## Leserbriefe

Diese Zuschriften geben die Meinung der Einsender wieder. Kürzungen und orthografische Angleichung vorbehalten.